

Vermuthlich wird sich das Carbazol auch aus dem Benzidin oder einem anderen Diphenylderivat erhalten lassen, und beabsichtige ich, in dieser Richtung meine Versuche noch auszudehnen, um neues Material zur Beurtheilung obiger Ansicht zu sammeln.

Auch mit dem Verhalten des Carbazols scheint mir dieselbe ganz gut zu harmoniren. Dass diese Verbindung nicht den Charakter einer Base besitzt, wird nicht gegen die Auffassung als Imidodiphenyl sprechen, wenn man berücksichtigt, dass das Diphenylamin nur sehr schwach basische Eigenschaften besitzt, während die methylyrten und äthylirten Aniline sich dem Anilin selbst in Bezug auf Verhalten gegen Säuren anschliessen. Werden also durch den Eintritt einer zweiten Phenylgruppe in Ammoniak die basischen Eigenschaften so geschwächt, dass Wasser selbst die Verbindungen mit den stärksten Säuren zerlegt, so kann es nicht auffallend erscheinen, dass bei noch innigerer Aneinanderlagerung der Kohlenstoffatome, wie es beim Uebergang von Diphenylamin in Imidodiphenyl der Fall ist, letztere Verbindung sich Säuren gegenüber indifferent verhält.

Um die Richtigkeit obiger Formel weiter zu prüfen, bin ich augenblicklich mit dem Studium des Verhaltens von Carbazol gegen Acetylchlorid und Essigsäureanhydrid beschäftigt, und habe ich einen sich vom Carbazol durch Schmelzpunkt und Löslichkeit unterscheidenden Körper erhalten, den ich nur bisher nicht vollkommen von unverändertem Carbazol habe trennen können, dessen Analyse aber zweifellos dafür spricht, dass sich Monoacetylcarbazol gebildet hat.

Der Ansicht, dass das Carbazol als Imidodiphenyl zu betrachten sei, wird man hiernach einen ziemlichen Grad von Wahrscheinlichkeit nicht absprechen können. Doch muss unbedingt erst ein reicheres experimentelles Material gesammelt werden, um obige Formel eingehender zu discutiren und mit andern zu vergleichen. Erst dann wird es auch zweckmässig sein, die Constitution des sechs Atome Wasserstoff mehr enthaltenden Carbazolins mit in den Kreis der Betrachtung zu ziehen und die theoretischen Folgerungen, die sich aus dem Verhalten beider Körper ergeben, ausführlich zu besprechen.

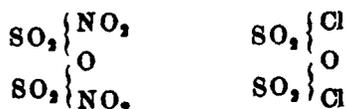
88. C. Schorlemmer: Berichtigung.

(Briefliche Mittheilung d. d. 25. April an Hrn. Wichelhaus).

In No. 7 der Berichte, die ich heute erhielt, befindet sich ein Aufsatz über Bleikammerkrystalle von Prof. Rammelsberg. In einer Anmerkung sagt derselbe, dass in der deutschen Ausgabe von Roscoe's Lehrbuch (S. 104) dieser Verbindung die ganz irrthümliche

Formel $\text{SO}_2 \begin{Bmatrix} \text{NH} \\ \text{NO}_2 \end{Bmatrix}$ beigelegt sei. Es ist dies einfach ein Druckfehler; dieselbe soll heißen $\text{SO}_2 \begin{Bmatrix} \text{OH} \\ \text{NO}_2 \end{Bmatrix}$, wie sie auch S. 107 ausgeführt ist und in der dritten Auflage S. 107 und S. 110 richtig steht. Diese Formel entspräche aber genau der von Weber ermittelten empirischen HSNO_2 , welche Hr. Prof. Rammelsberg verdoppelt hat. Mir scheint die einfache Formel mehr Wahrscheinlichkeit zu haben; die Bleikammerkrystalle wären danach eine dem ersten Chloride der Schwefelsäure $\text{SO}_2 \begin{Bmatrix} \text{OH} \\ \text{Cl} \end{Bmatrix}$ analog constituirte Verbindung. Hiermit ganz in Uebereinstimmung steht ihr Verhalten zu Wasser; es bilden sich Schwefelsäure und salpetrige Säure NO_2H , welche letztere dann zum Theil weiter zersetzt wird.

Was die Verbindung von De la Provostaye anbetrifft, so entspricht dieselbe dem Chlorid der Pyroschwefelsäure; die erstere ist, wie Weber bemerkt hat, das Anhydrid der Bleikammerkrystalle, grade wie die letztere das Anhydrid des Schwefelsäure-Monochlorids darstellt:



90. Ira Remsen: Vorläufige Mittheilungen.

(Eingegangen am 29. April.)

Plötzlich gezwungene Unterbrechung meiner Arbeiten veranlasst mich zu folgender kurzen Notiz.

Im Laufe einer Untersuchung, über deren Resultate ich in der Zeitschrift für Chemie schon einzelne Mittheilungen gemacht habe, sind folgende weitere Thatsachen unzweifelhaft festgestellt worden.

I. Mittelst der Reaction von V. Meyer geht die Parasulfobenzoësäure in Terephtalsäure über. Die Terephtalsäure ist auf diese Weise in vollständig reinem Zustande erhalten worden und analysirt.

II. Das Paratoluolsulfamid wird durch Oxydation mit Kaliumbichromat und Schwefelsäure in eine Säure verwandelt, welche die Gruppe SO_2NH_2 noch enthält. Dieser Säure, der Bildungsweise und Analyse nach, kommt die Formel $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{Bmatrix} \text{SO}_2\text{NH}_2 \\ \text{COOH} \end{Bmatrix}$ zu. Diese Formel ist auch durch einige Umwandlungen bestätigt worden. Diese Parasulfaminbenzoësäure sowohl wie ihre Derivate besitzen ausgezeichnete Eigenschaften und lassen sich sehr leicht in beliebiger Menge darstellen.